

Pheromonverfahren kontrollieren

Gertrud Wegner-Kiß und Dr. Michael Breuer,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Zur Bekämpfung der bedeutendsten Weinbauschädlinge, Einbindiger und Bekreuzter Traubenwickler, wird in Baden-Württemberg überwiegend Pheromon eingesetzt. Damit werden beide Traubenwicklerarten bestens reguliert. Jährliche Kontrollen sind zur Befallsüberwachung unverzichtbar.

Durch die Installation und Kontrolle artspezifischer Pheromonfallen sind Erkenntnisse über die Verhältnisse in Rebflächen zu gewinnen. Mit den Pheromonfallen wird die Aktivität der Traubenwicklermännchen ermittelt. Aus den Fangzahlen der Männchen lassen sich aber keine unmittelbaren Angaben zu der Höhe des Befalls ableiten. Dieser muss im Bestand ermittelt werden. Werden in pheromonbehandelten Flächen keine Falter in den Pheromonfallen erfasst, so ist dies nicht in jedem Fall ein Nachweis für den Bekämpfungserfolg.

Zur besseren Risikoabschätzung hat es sich als sinnvoll erwiesen, Kontrollfallen auch außerhalb der pheromonbehandelten Rebfläche zu platzieren. Dies ist besonders in Bereichen, in denen Befallsprobleme auftauchen, ratsam. Werden im Randbereich deutliche Fangzahlen ermittelt, so können hiermit wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Dies belegen Versuche an vielen verschiedenen Standorten in Baden. Die Daten geben Aufschluss über das Artenspektrum, den Flugbeginn, den Flughöhepunkt und die Flugdauer der entsprechenden Trauben-



Randbereiche im Auge behalten: Hier wurden am Waldrand acht Einbindige Traubenwickler gezählt, auf der Rebfläche keine.

wicklerart. Damit ist es möglich, einen sinnvollen Termin für eine Befallskontrolle in den Rebflächen festzulegen und eine eventuell nötige Maßnahme festzulegen.

In jedem Fall sollten beteiligte Winzer jährlich eine Heuwurmkontrolle und eine Sauerwurmkontrolle in jedem Pheromonverfahren durchführen. Die erhobenen Daten sind schriftlich festzuhalten und aufzubewahren.

Böschungen und Waldränder

In Randbereichen von pheromonbehandelten Rebflächen können sich Traubenwicklerpopulationen beider Arten halten oder aufbauen. Bereiche, die mit wild wachsenden Reben durchwuchert sind, stellen ein besonders hohes Gefährdungspotenzial dar. In einer Pheromonfalle an einer verwilderten Böschung wurden 512 Falter des Einbindigen Traubenwicklers als Maximum am Kaiserstuhl ermittelt. Diese Falle war im Randbereich einer Pheromonfläche positioniert. Nicht an allen kontrollierten Böschungen und Waldrandbereichen waren so hohe Falterdichten vorzufinden. 16 Böschungsbzw. Randbereiche wurden

im Untersuchungsjahr 2010 kontrolliert. An der Hälfte der Standorte wurden weniger als 10 Falter je Pheromonfalle im Jahr registriert. Da die Populationen des Einbindigen Traubenwicklers und des Bekreuzten Traubenwicklers je nach Witterung von Jahr zu Jahr unterschiedlich stark auftreten können, ist immer für jede Art eine Pheromonfalle pro Kontrollstandort zu platzieren.

Bei der Vorgehensweise ist Folgendes unbedingt zu beachten: Pheromonfallen zur Kontrolle für beide Arten sollten auch außerhalb der pheromonbehandelten Rebflächen in Böschungen oder an Waldrändern platziert werden. Dann wenigstens einmal wöchentlich kontrollieren. Die Traubenwicklerart und Fangzahlen unbedingt notieren, auch eine 0 ist eine Zahl. Die Daten an die Weinbauberater übermitteln. Gegebenenfalls können dann notwendige Schritte über die Weinbauberaterung mit dem Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg abgestimmt werden. □
Gertrud Wegner-Kiß
Tel. 0761-4016534
gertrud.wegner-kiss@wbi.bwl.de
Dr. Michael Breuer
Tel. 0761-4016579
michael.breuer@wbi.bwl.de



Krasser Unterschied: An der Böschung wurden 273 Einbindige Traubenwickler gezählt, keiner auf der Rebfläche. Bilder: Wegner-Kiß